

Marktbericht.

Table with market prices for various goods like corn, flour, and other commodities.

Fortsetzung von Seite 3

Table with market prices for various goods, continuing from the previous page.

Feuer!

Text regarding fire insurance or a fire incident, mentioning 'Sask.' and 'Sask.'.

Seattle, Wash. Der Dampfer „Corwin“, der von Nome, Alaska, hier angelangt ist, bringt Nachricht, daß der Shishaldin-Vulkan, der höchste Berg auf den Unimat-Inseln, wieder in Tätigkeit ist. Im Juni war der Vulkan zu neuem Leben erwacht, dann folgte eine kurze Ruhepause und jetzt tobt der Vulkan Riese. Eine ungeheure Flamme Säule und mächtige Rauchwolken steigen aus dem Krater auf. Der Schnee auf den Berghöhen ist in weitem Umkreise um den Krater geschmolzen. Der Dampfer „Corwin“ wurde bei seiner Vorbereifahrt von starkem Nischenregen erreicht. Hier eingetroffene drahtlose Depeschen aus Alaska bestätigen die Meldung des Dampfers „Corwin“. Nicht nur der Shishaldin-Vulkan, sondern auch der östlich davon gelegene Mount Pawloff ist in Tätigkeit. Der Ausbruch dieses Vulkans ist von elementarer Gewalt. Die Flammensäulen aus dem Krater schießen nahezu 1500 Fuß hoch in die Luft. Die vulkanischen Störungen erstrecken sich über einen großen Teil der Inseln der Aleuten-Kette in einer Ausdehnung von drei Längengraden.

Fortsetzung von Seite 3

Saskatchewan Aktus 1905. Ich selbst wurde gewählt als Vertreter des Wahlkreises von Bonda und zwar als ein resoluter Befürworter des Ahtb. Walter Scott und seines politischen Programms. Und so lang als ich ein Befürworter des Herrn Scott und seiner Regierung bleibe, werde ich notwendigerweise ein Befürworter seiner Schulpolitik sein. Ich kann Sie versichern, daß, sobald als ich gewahrt werde, daß ich irgend einen Punkt seines politischen Programms nicht mit gutem Gewissen gutheißen kann, den ich zur Zeit meiner Wahl befürwortet habe, ich meines Sitzes entsagen werde und wenn ich mich um die Wiederwahl bewerbe, so wird das gemäß einer bestimmten Darlegung meiner Ansichten geschehen.

Indem Sie nun wissen, daß ich ein Befürworter des politischen Programms des Herrn Scott bin und gleichzeitig wissen, daß ich der jüngere Politiker beim Bankett war, warum machen Sie gerade mich zum Gegenstande Ihres Angriffes? Sie sagen, daß mein Schweigen bei der Gelegenheit keine Gewähr eines angemessenen Schutzes Ihrer Rechte leistet, falls dieselben auf der Bühne der legislativen Versammlung angegriffen werden; und doch sympathisieren Sie mit Herrn Scott wegen des Angriffes, der gegen seinen politischen Glauben gemacht wurde. Könnten Sie nicht aus Herrn Scott's Schweigen vernünftigerweise annehmen, daß er auf der Bühne des Hauses seine politischen Ansichten auf unzulässige Weise verteidigen würde? Ist Ihre Resolution insolge dessen nicht als ein verächtlicher Angriff auf mich aufzufassen? ein Angriff, den ich in jeder Hinsicht zurückzuweisen berechtigt bin, gerade so, wie Sie den Angriff zurück-

weisen, welchen Herr Rae auf die Separatisten gemacht hat.

Zum Schluß möchte ich Sie fragen, ob es ratsam oder für einen öffentlichen Mann sogar möglich ist, mit irgend jemand bei irgend einer und jeder Gelegenheit anzuknüpfen, falls derselbe Ansichten vertritt, die nicht mit den Meinungen übereinstimmen?

In der Hoffnung, daß Sie diesem Briefe die gleiche Bekannmachung geben als Ihrer Resolution, verbleibe ich Ihr gehorsamer Diener

(903.) A. J. Tozke.

(Unsere Ansicht ist, daß beinahe alle, welche an dem Bankett teilgenommen haben, eine Dummheit begangen haben. Herr Rae hat sich als engherzigen, intoleranten Mann erwiesen. Herr Le Roy hätte als Vorsitzender Herrn Rae zur Ordnung rufen können. Herr Scott oder Herr McCraney oder Herr Tozke hätten den Mut haben sollen, aufzutreten und für die Konstitution der Provinz einzustehen. Natürlich hätte man dies an erster Stelle von Herrn Scott erwarten sollen. Aber da waren alle stumm und somit entstand der Streit. Eine ganz große Dummheit beging endlich der „Cercle St. Jean Baptiste“, indem er noch mit dem stumm gewordenen Herrn Scott in seiner Resolution sympathisierte. Also alle haben sich blamiert. Die Red.)

Vom ersten englischen Katholikentag.

Der erste „National Roman Catholic Congress“ Englands wurde am Samstag (30. Juli) in Leeds in der Town Hall eröffnet. Er dauerte bis Montag Abend und gab gleichzeitig 27 katholischen Organisationen des Landes Gelegenheit, in den Gebäuden der Universität Spezialkonferenzen abzuhalten. Außer Erzbischof Dr. Bourne, Primas Englands, sind noch 16 Bischöfe, 8 Aebte, sehr viele Geistliche und Laien erschienen. Der Erzbischof traf in Leeds mit dem Lordmayor von London, Sir Knill, ein und wurde vom Lordmayor von Leeds, der auch Katholik ist, und dem Koadjutorbischöf von Leeds empfangen. Eine Prozession begab sich nach der Kathedrale, wo der Primas die Eröffnungsrede hielt.

Abends fand in der Town Hall die erste Sitzung statt. Erzbischof Dr. Bourne sprach in derselben über „Die Lehren von 50 Jahren“. Er erläuterte noch einmal den Zweck der Katholikentage, die nach deutschem Muster alle Katholiken sammeln, belehren und stärken sollten und hob dann hervor, daß die ersten 50 Jahre der wiederhergestellten englischen Hierarchie mit der Tätigkeit der drei ersten Erzbischöfe von Westminster zusammenfallen. Gott habe die delikate und schwierige Aufgabe, die geistliche Regierung der katholischen Kirche Englands wiederherzustellen, Kardinal Wiseman übertragen gehabt. Als charakteristisch aus dem Episkopat

Advertisement for Frost & Wood No. 3 Binder. Includes an illustration of the binder machine and text describing its features and benefits. Text: „Frost & Wood Nr. 3 Binder tut bessere Arbeit...“

des Kardinals Manning, der 27 Jahre gewirkt, wähle er den Teil, der die Arbeit des Kirchenfürsten darstellt, um den Katholiken Englands zu ermöglichen, am öffentlichen Leben der Nation so teilzunehmen wie er. Der dritte Erzbischof hätte durch seinen weltumfassenden apostolischen Eifer sich ein unvergängliches Andenken gesichert.

Der Erzbischof sprach die Erwartung aus, daß schon lange vor der Jahrhundertfeier der Hierarchie, die erst in 40 Jahren fällig werde, sich das 5. Provinzialkonzil versammeln werde, um der katholischen Kirche Englands einen definitiven Normalkodex geistlicher Disziplin zu geben, der ohne heftige Erschütterungen der bisherigen Verfassung das Gebäude krönen werde, dessen Fundamente vor 60 Jahren von Kardinal Wiseman so gut gelegt wurden. Es dürfe nicht übersehen werden, daß England, auch wenn seine kirchliche Einteilung sich geändert habe (durch den Uebergang zum Bereich des Kardinalstaatssekretariates von dem der Propaganda), doch noch ein Missionsland darstelle. Die erste Pflicht liege freilich in der geistlichen Versorgung jener Engländer, die schon der katholischen Kirche angehören; die Mission der katholischen Kirche sei aber erst erfüllt, wenn durch Kirchen und Stationen über das ganze Land die Möglichkeit geboten ist, die Botschaft von der einen wahren Kirche Christi jedem Menschen im Lande zu bringen. Daß ihre Bemühungen, gering im Vergleich zu dem Arbeitsfeld, das noch brach liegt, nicht ohne Erfolg geblieben seien, lasse sich aus folgenden Ziffern ersehen: Im Jahre 1850 gab es in England und Wales 587 Kirchen, 99 Schulen, 11.000 Schulkinder der Katholiken und 788 Priester. Heute seien es 1760 Kirchen, 1064 Schulen, 336.000 Schulkinder und 3687 Priester. Welches auch die Haltung der Nicht-Katholiken in der Vergangenheit war, heute herrsche kein Zweifel, daß die Mitarbeit der Katholiken in England willkommen geheißen werde.

Das Aussehen der katholischen Kirche Englands legt ihr auch nach Erzbischof Dr. Bourne Pflichten auf. Der Erzbischof verlas den Brief eines indischen Bischofs, der schreibt: „Wäre es nicht möglich, daß das katholische England etwas für die katholischen Missionen in Indien tut, da Indien doch eine britische Besitzung ist und das offizielle England absolut nichts für den Katholizismus übrig hat. Das protestantische England entfaltet auf diesem Gebiete einen Eifer, der einer besseren Sache wert wäre; es sendet Geld und Leute im reichsten Maße. Eine ganze Anzahl protestantischer Gesellschaften haben sich eigens gebildet, um immer mehr Missionäre, immer mehr Geld aufzubringen, und dieser protestantische Eifer sei kein geringes Hindernis für die katholische Missionstätigkeit. Könnte das katholische England nicht mehr Missionäre senden oder wenigstens etwas organisieren, damit Ausländer, die sich in Indien dem katholischen Missionswerke widmen, unterstützt werden könnten?“ Die Missionsfrage wurde auf dem Katholiken-Kongress noch eigens behandelt. Wo sind die zukünftigen Missionäre? Wo finden wir junge Leute, würdig den katholischen Glauben zu verbreiten, würdig der Apostel und Martyrer?